

Zeit immer mehr zunahm und der Papst deshalb sicherlich auch nicht gewillt war, mit dem Kaiser eine weitere Synode abzuhalten.

Die wichtigsten Resultate der Mainzer Synode betrafen wohl wieder – soweit es sich angesichts der lückenhaften Quellenlage sagen lässt – Simonie und Nikolaitismus⁶¹. Ein wichtiger Verhandlungspunkt war die Beurteilung des Speyerer Bischofs Sigebod, „der, wegen eheblicher Beziehungen angeklagt, sich durch die Abendmahlsprobe reinigen konnte.“ Die Liste könnte noch fortgesetzt werden, doch soll dies genügen, um die wichtigsten Themen zu benennen⁶². Detlev Jasper merkte zu den vier Synoden Leos IX. im Jahre 1049 an, dass sie eine „Gesamtheit“ darstellen, da sie in den wichtigsten Regionen „eine Bestandsaufnahme“ gebildet und „erste Schritte der Besserung“ eingeleitet hätten⁶³.

Das Konfliktfeld Lothringen

Im Jahre 1044 war Herzog Gozelo I. von Lothringen verstorben, zuvor hatte er einem seiner Söhne, Gottfried, Oberlothringen übertragen, während sein jüngerer Sohn, Gozelo (II.), von Heinrich III. in Absprache mit Gozelo mit Niederlothringen belehnt worden war⁶⁴. Die Forschung geht mittlerweile davon aus, dass im Jahr 1039 ein Kompromiss zwischen König und Herzog geschlossen wurde, in dessen Rahmen

61) Vgl. SCHOLZ, Politik (wie Anm. 4) S. 435; JASPER, Synoden (wie Anm. 31) S. 613; Otto Gerhard OEXLE, Die Synoden von Reims und Mainz (1049) im Spiegel fuldischer Memorialüberlieferung, in: Die Klostersgemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter 2, 2, hg. von Karl SCHMID (Münstersche Mittelalter-Schriften 8, 1978) S. 953–962, hier S. 957; WOLTER, Synoden (wie Anm. 6) S. 411.

62) Zu weiteren Themen auf der Synode vgl. WOLTER, Synoden (wie Anm. 6) S. 412–418; JASPER, Synoden (wie Anm. 31) S. 614 f.; OEXLE, Synoden (wie Anm. 61) S. 957.

63) JASPER, Synoden (wie Anm. 31) S. 621.

64) Annales Altahenses (wie Anm. 56) ad a. 1044, S. 34; Hermann von Reichenau, Chronicon (wie Anm. 25) ad a. 1044, S. 124 Z. 34–38. Hermann von Reichenau stellte während der Erzählung fest, dass Gozelo (II.) unfähig wäre und trotzdem das Lehen bekommen hätte, *ibid.* ad a. 1044, S. 124 Z. 35 f.: [...] *Gozziloni filio, quamvis ignavo, ducatum suum a rege Heinrico promissum relinquere disposuit*. Zur Vorgeschichte vgl. Matthias WERNER, Der Herzog von Lothringen in salischer Zeit, in: Die Salier und das Reich 1: Salier, Adel und Reichsverfassung, hg. von Stefan WEINFURTER (1991) S. 367–473, hier S. 399–401; ZIEMANN, Heinrich III. (wie Anm. 2) S. 25 f.; Egon BOSHOF, Lothringen, Frankreich und das Reich in der Regierungszeit Heinrichs III., in: Rheinische Vierteljahrsblätter 42 (1978) S. 63–127, hier S. 63–98, der minutiös die einzelnen Verwicklungen beschrieb.